

BMBF-Richtlinie zur Förderung von Strukturen zur systematischen Berücksichtigung von geschlechtsbezogenen Aspekten in Forschungsfragen („Geschlechtersaspekte im Blick“)

Geförderte Vorhaben in der Umsetzungsphase (Stand 20.12.2024)

Geschlecht als Analysekategorie in universitären Forschungs- und Wissenszusammenhängen (GeFoWiss)

Projektleitung Prof.' Dr.' Antje Langer

Zuwendungsempfänger Universität Paderborn

Inhalt Ausgehend von einer starken Geschlechterforschung an der Universität Paderborn, die bislang vornehmlich in kulturwissenschaftlichen Fächern und einzelnen interdisziplinären Projekten stattfindet, dient das Projekt dazu, systematisch Schnittstellen, Wissen und Wissenstransfer zwischen den Technik-, Ingenieur- und Kulturwissenschaften zu schaffen und Geschlechtersaspekte fachbasiert-reflektiert über alle Disziplinen hinweg als selbstverständliche Analysekategorie in Forschung und Entwicklung zu etablieren. Langfristige Ziele sind institutionell fest verankerte, fakultätsübergreifende Maßnahmen, die zur Sensibilisierung, Sichtbarmachung und Vernetzung beitragen. Dabei wird ein Fahrstuhleffekt erzeugt: Mehr Sichtbarkeit bestehender Forschung, die Geschlecht systematisch berücksichtigt, verstärkt die Etablierung von Geschlechtersaspekten als Analysekategorie in der Forschung als Standard und kann so motivierend für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wirken, diese ebenfalls in ihre Arbeit einzubeziehen.

Insbesondere die aufsuchende Forschungsbegleitung sowie die Beratung vor und während des Forschungsprozesses unterstützen Forschende bei der Relevanzprüfung der Geschlechterdimension in Bezug auf die Konstitution des Gegenstands von Forschung und Entwicklung wie auch beim (methodischen) Vorgehen. Weiterhin können mögliche Kooperationspartnerinnen und -partner, etwa für gemeinsame Forschungsanträge, identifiziert sowie bestehende Hürden abgebaut werden. Barriearme und zielgruppengerechte Angebote, wie u. a. die Einrichtung einer digitalen Genderplattform, Forschungsberatung, Lunch Talks und weitere themenspezifische Veranstaltungen, ermöglichen erste Auseinandersetzungen mit Geschlecht als Analysekategorie. Durch eine begleitende Evaluation wird die Wirksamkeit der Maßnahmen des Modellvorhabens untersucht. Im Sinne eines nachhaltigen Wissens- und Modelltransfers werden die Ergebnisse für die (Fach-)Öffentlichkeit aufbereitet und publiziert.

Förderkennzeichen 01FP23G01

Get-iT@TH Köln - Geschlechtersaspekte in Forschung und Transfer

Projektleitung Prof. Dr. Klaus Becker

Zuwendungsempfänger Technische Hochschule Köln

Inhalt Das Vorhaben „Get-iT@TH Köln - Geschlechtersaspekte in Forschung und Transfer“ dient der strukturellen Verankerung von Prozessen zur systematischen Berücksichtigung von Geschlechtersaspekten an allen Fakultäten sowie in den forschungsunterstützenden Strukturen der TH Köln. Dies wird durch fünf miteinander verzahnte Module verwirklicht, die zum einen die Kompetenz(weiter)entwicklung von Hochschulangehörigen, zum anderen den Wissenstransfer innerhalb und außerhalb der Hochschule sowie Begleitforschung und Evaluation zum Gegenstand haben. Der Transfer von Erkenntnissen und entwickelten Maßnahmen zu anderen Hochschulen und eine enge Kooperation mit diesen bilden weitere wichtige Elemente. Die fünf zentralen und miteinander verschränkten Module sind:

- (1) Get-iT-Fellowships für Forschende der TH Köln, in denen Entwicklung vertiefter Kompetenzen zu Geschlechtersaspekten in Forschungsprozess entwickelt werden.
- (2) Get-iT-Workshops, mit denen eine grundlegende Sensibilisierung weiterer Hochschulangehöriger und externer Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen stattfindet.
- (3) Get-iT-Exchange in Form von Austauschformaten mit Partner und Partnerinnen aus Forschung und Praxis sowie Wissenschaftskommunikation in die breitere Fach-Öffentlichkeit.
- (4) Ein Get-iT-Manual, in dem die Methoden, Konzepte und Ergebnisse des Projekts für die Anwendung an weiteren Hochschulen für Angewandte Wissenschaften aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden.
- (5) sowie mit Get-iT-Research die Erweiterung des Kenntnisstandes durch quantitative Vollerhebungen am forschenden Personal anderer HAWs sowie Begleitforschung zu den Umsetzungsprozessen und eine Evaluation des Vorhabens am Projektende.

Die Verfestigung der strukturellen Prozesse nach Projektabschluss richtet sich u.a. auf verpflichtende Angebote für Neuberufene sowie die Weiterführung der Austauschformate und des stetig wachsenden GiB-Netzwerks von Forschenden der TH Köln.

Förderkennzeichen 01FP23G02

360 Grad – Geschlecht in der Forschung am Wissenschaftsstandort Hamburg

Projektleitung	Prof.‘ Dr.‘ Andrea Blunck
Zuwendungsempfänger	Universität Hamburg
Inhalt	<p>Das Projekt 360° - Geschlecht in der Forschung der hochschulübergreifenden Einrichtungen Zentrum Gender & Diversity (ZGD) und Hamburg Research Academy (HRA) unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wissenschaftsmanagement an zehn Hamburger Hochschulen darin, Geschlechteraspekte in die Forschung zu integrieren. Hierfür entwickelt es Maßnahmen und erprobt sie mit Pilotinitiativen, hier: hochkarätigen, interdisziplinären Forschungsverbünden am Wissenschaftsstandort Hamburg, und Kooperationspartnerinnen und -partnern, um sie langfristig strukturell zu verankern.</p> <p>Die Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler behandeln Geschlechteraspekte in Drittmittelanträgen, in fachspezifischen und interdisziplinären Forschungsvorhaben, in Transfer- und Gründungsvorhaben und in der Wissenschaftskommunikation. Sie unterstützen die Relevanzprüfung und Reflexion im gesamten Forschungs- und Gründungsprozess. Sie umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gründung eines Peer2Peer-Netzwerks, für das Peergruppentreffen, jährliche Vernetzungs-events, Vorträge und Workshops angeboten werden;- spezifische Veranstaltungen für Early Career Researchers: Informationsveranstaltungen, Workshops für Einsteigerinnen bzw. Einsteiger und Fortgeschrittene, Summer Schools;- eine hochschulübergreifende Beratungsstelle für Einzelberatungen. <p>Für die Beschäftigten der wissenschaftsunterstützenden Forschungsförderung, der Gleichstellungseinrichtungen, der Transfer- und Gründungsberatung vermitteln Schulungen ein geschlechtertheoretisches Basiswissen und Argumentationshilfen. In Austauschformaten können sie gegenseitig von ihren Erfahrungen lernen. Um nachhaltig wirksam zu sein und das Thema strategisch weiterzuentwickeln, berät 360° die Leitungsebenen seiner Pilotinitiativen, Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Partnerhochschulen hinsichtlich der Integration von Geschlechteraspekten als Merkmal exzellenter Forschung in ihren Entwicklungs- und Strategiepapieren.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G03

GENIAL-Forschen Plus: Geschlechterpotentiale nutzen - Gesellschaft verändern.

Projektleitung	Prof.' Dr.' Astrid Schütz
Zuwendungsempfänger	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Inhalt	<p>Das Projekt GENIAL-Forschen Plus verfolgt das Ziel, vorhandene Kompetenzen in geschlechtersensibler Forschung (GSF) an der Universität Bamberg zu bündeln. Es ist vorgesehen, die Geschlechterdimension im Beratungsprozess zur Drittmittelakquise an der Universität Bamberg nachhaltig zu verankern. Außerdem soll ein bedarfsoorientierter Transfer von Forschungsergebnissen sichergestellt werden.</p> <p>Der geplante Strukturaufbau in der Drittmittelberatung sowie das geplante Zentrum für Geschlechtersensible Forschung (ZGF) sind sichtbare und nachhaltig angelegte Einrichtungen zur Zielerreichung. In der Drittmitteleinwerbung Beratende sollen weitergebildet und sich mittels kollegialer Beratung gegenseitig schulen. Sie geben ihr Wissen an Forschungscluster weiter. Nach erfolgreicher Umsetzung des dafür vorgesehenen Weiterbildungsprogramms soll dieses auch an andere Hochschulen weitergegeben werden.</p> <p>Das ZGF stellt den zentralen Akteur des Projektes dar. Es vermittelt Methodenkompetenz im Rahmen von Tagungen, Workshops und einer Summerschool. Mit einem World-Café werden der Transfer von Forschungsergebnissen grundgelegt und Kooperationen angebahnt. Ein universitätsübergreifender Podcast sollen die Sensibilität für GSF in der Gesellschaft erhöhen. Begleitet wird das Vorhaben von einer passgenauen Kommunikationsstrategie, kontinuierlicher Beratung, Monitoring und Controlling sowie der Evaluation der Maßnahmen. Dem Beirat des Projekts und dem Leitungsgremium des ZGF werden u.a. Personen anderer Universitäten sowie aus Wirtschaft und Gesellschaft angehören.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G04

Gender-Werkstatt: Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung von Gendersensibilität und Genderkompetenz in der Forschung

Projektleitung	Prof.' Dr.' Britta Hoffarth
Zuwendungsempfänger	Universität Hildesheim
Inhalt	<p>Ziel des Projekts „Gender-Werkstatt: Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung von Gendersensibilität und Genderkompetenz in der Forschung (GWUHI)“ ist die Entwicklung und Etablierung eines Angebots zur Reflexion und Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in der Forschung. Das Angebot richtet sich an alle Forschenden aller Fachdisziplinen der Universität Hildesheim. Die Forschenden sollen im Projekt für die Auseinandersetzung mit Geschlechterthemen sensibilisiert, mit fundiertem Geschlechterwissen ausgestattet und bei dessen Anwendung in die eigene Forschungspraxis begleitet werden. Dafür fokussiert das Projekt zwei Kernelemente:</p> <p>In einem (1.) Beratungsangebot können Forschende ihre konkreten Forschungsvorhaben reflektieren und werden dabei unterstützt, Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der Geschlechterforschung auf den eigenen Forschungsbereich anzuwenden. Dies wird ergänzt durch (2.) Veranstaltungsangebote in Form von Workshops und Vorträgen, um spezifische Beiträge der Gender Studies in einzelnen Disziplinen sowie verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses zu vermitteln.</p> <p>Sowohl die Beratungsangebote als auch die Veranstaltungen werden partizipativ umgesetzt. Es werden individuelle, forschungsprozessbezogene sowie fachkulturelle Bedarfe hinsichtlich der Berücksichtigung von Geschlecht, Geschlechtervielfalt und der intersektionalen Verknüpfung von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien einbezogen. Die Qualität der Angebote der Gender-Werkstatt wird im Projektverlauf evaluiert und ermöglicht eine frühzeitige Optimierung von Angeboten. Die Ergebnisse sollen in einem Evaluationsbericht sowie in Form von Transferpapieren mit best-practice-Beispielen veröffentlicht und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung mit einer interdisziplinären Fachcommunity diskutiert und über die geplanten Netzwerkaktivitäten in die Breite getragen werden.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G05

Implementierung von Geschlechterspekten in der Forschung - IMPlmenting Gender AspeCTs in Research (IMPACT)

Projektleitung	Prof.' Dr.' Susanne Zank
Zuwendungsempfänger	Universität zu Köln
Inhalt	<p>Durch das Vorhaben „IMPACT“ der Universität zu Köln soll eine konsequente Erweiterung der Forschung um intersektionale Geschlechterperspektiven umgesetzt werden. Hierfür werden zwei wesentliche Faktoren aufgegriffen: 1. Der Aufbau langfristig angelegter und nachhaltiger Maßnahmen und Strukturen für eine kontinuierliche Sensibilisierung aller Fächerkulturen und einen Kultur- und Methodenwandel in der Gestaltung von Forschungsfragen. 2. Die Gewährleistung eines inhaltlichen Fachbezugs über Vernetzung, Beratung und Angebote, um niederschwellig und spezifisch auf die Bedarfe und Forschungszugänge von Fachdisziplinen eingehen zu können.</p> <p>Mit Bezug auf bereits vorhandene Strukturen innerhalb der UzK schaffen die entwickelten Maßnahmen konkrete und disziplinerweiternde Transfer- und Dialogräume, die die Forschungskultur der UzK innovativ weiterentwickeln und nachhaltig um intersektionale Geschlechterperspektiven bereichern. Von einer zentralen wissenschaftlichen Koordinationsstelle getragen, umfassen diese Maßnahmen</p> <p>(1) institutionalisierte Vernetzung durch das IMPACT Peernetzwerk, (2) Fachspezifische Impulse durch das IMPACT Fellowship in Kooperation mit Forschungspartner*innen, (3) Instrumente zur Qualifizierung durch analoge und digitale IMPACT Methodenworkshops/-module sowie Beratung in der Forschungsförderung und (4) Sensibilisierung und Wissenstransfer durch Science Slams und Kurzfilmreihen „See more than before.“</p> <p>Gesamtziel ist, geschlechtersensible Forschung und fachliche Beratungsqualität in den infrastrukturell an der Hochschule zu verankern, Kenntnisse und Expertisen zu Geschlechterspekten im Forschungsprozess zu stärken und auszubauen sowie nachhaltig in die Qualifizierung von Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen zu übertragen.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G06

Gender - Offensive - Forschung, Early Career Researcher im Blick (GO Forschung), Umsetzungsphase

Projektleitung	Miriam Bauch
Zuwendungsempfänger	Universität Bayreuth
Inhalt	<p>Das Strukturentwicklungskonzept „GO Forschung“ (Umsetzung) verfolgt das Ziel, die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in der Forschung in allen Bereichen der Universität Bayreuth als Qualitätsmerkmal und Querschnittsthema zu installieren und die Relevanzprüfung als Standard exzellenter Forschung zu konsolidieren. Das Konzept beinhaltet fünf Maßnahmen. Vier davon richten sich an Nachwuchswissenschaftler*innen und Early Career Researcher, weil das die Personen sind, die Forschung, Entwicklung und Innovation in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gestalten werden (M1 „Theorieveranstaltung“, M2 „Werkstattgespräche und Award“, M3 „GOForschung-Budget“, M4 „Zertifikate in der WiN-Academy“). Die Maßnahmen haben Modellcharakter und können an anderen Hochschulen implementiert werden. Im Rahmen der fünften Maßnahme bauen wir eine bundesweite „GiB Community“ und weitere Netzwerk- und Kooperationsstrukturen auf, die als Austauschplattformen, zur Öffentlichkeitsarbeit und dem organisationsexternen Wissenstransfer dienen. Mit diesen zielgruppenspezifischen Einzelmaßnahmen und einer gesamtstrategischen Zielsetzung verfolgen wir mit „GO Forschung“ nachhaltig unsere Vision einer veränderten, gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Hochschul- und Wissenschaftskultur.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G07

Geschlechterdimensionen im Blick der MINT-Forschung (GeDiMINT)

Projektleitung	Prof.‘ Dr.‘ Angela Ittel
Zuwendungsempfänger	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Inhalt	<p>Ziel des Projektes ist es, die Berücksichtigung von Geschlechterdimensionen in der ingenieur-, natur- und technikwissenschaftlichen Forschung an der TU Braunschweig strukturell zu fördern. Hierfür entwickelt, erprobt und evaluiert die TU Braunschweig Strukturen und Prozesse, die MINT-Forschende zur eigenständigen Integration von Geschlechteraspekten in ihre Forschung befähigen, die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit in Bezug auf Geschlechterdimensionen stärken sowie erfolgreiche Maßnahmen nachhaltig sichern und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Maßnahmen sind drei Handlungsfeldern zugeordnet:</p> <p>1) "Gender Research Support": Das erste Handlungsfeld umfasst Angebote zur Beratung und Vermittlung von Wissen und Instrumenten rund um die inhaltlich-methodische Integration von Geschlechterdimensionen. Neben Veranstaltungen zur Sensibilisierung sowie der Entwicklung einer Peer-to-Peer-Beratung wird eine Toolbox aufgebaut, die Informationen, Fallbeispiele und Materialien als Hilfestellung zur eigenständigen Prüfung der Relevanz von Geschlechterdimensionen in MINT-Disziplinen bündelt.</p> <p>2) "Gender Dialogues": Veranstaltungsformate wie Impulsveranstaltungen, interdisziplinäre Forschungszirkel und Ideenkonferenzen stärken die Kompetenzen und den interdisziplinären Austausch rund um Geschlechterdimensionen in der Forschung. Mit der Entwicklung modellhafter, wettbewerblicher Anreizstrukturen werden Maßnahmen erprobt, die die Bereitschaft und Fähigkeit zur Integration von Geschlechterdimensionen fördern und zu einem Change-Prozess beitragen.</p> <p>3) "Knowledge Exchange": Der hochschulinterne und -externe Wissenstransfer wird u. a. in Form von Online-Videoprofilen, der Aufnahme von Fallbeispielen in relevante Online-Portale sowie in Form von digitalen Publikationen nachhaltig gesichert. Die Ergebnisse werden für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch Netzwerktätigkeiten wird der organisationsexterne Wissenstransfer zusätzlich vorangetrieben.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G08

Umsetzung des Zukunftskonzepts für eine geschlechtersensible Forschung an der UMR (EnRich)

Projektleitung	Prof.‘ Dr.‘ Sabine Pankuweit
Zuwendungsempfänger	Philipps-Universität Marburg
Inhalt	<p>EnRich hat zum Ziel, Forschende aller Fachgebiete der Philipps-Universität Marburg zu befähigen, Geschlechterdimensionen, auch in intersektionaler Perspektive, systematisch in Forschungskonzepte integrieren zu können, Auswirkungen möglicher fehlender Aspekte während des gesamten Forschungsprozess zu überprüfen sowie mögliche geschlechtsspezifische Forschungslücken beständig zu readressieren.</p> <p>Forschende, die Forschungsanträge vorbereiten, sollen mit Hilfe von Toolkits in den Antragsformularen von Ethikkommissionen für die bedarfsorientierte Berücksichtigung von Geschlechterspekten sensibilisiert werden. Die fachliche Qualifizierung soll durch begleitende Peer-to-Peer-Beratungsangebote erfolgen.</p> <p>Das Projekt startet im Fachbereich Medizin als Pilotfachbereich und wird in weitere lokale sowie in die zentrale universitätsweite Ethikkommission integriert. Um die Wirksamkeit der Toolkits und die Beratungsqualität zu evaluieren, sollen die den Ethikkommissionen vorgelegten Forschungsprojekte regelmäßig mit Hilfe von Scoring-Systemen erfasst und daraufhin bewertet werden, inwiefern die Berücksichtigung von Geschlechterspekten zu einer verbesserten Qualität der Forschungsanträge geführt hat. Diese Erkenntnisse werden in die Aktivitäten der Graduierteneinrichtung MArburg University Research Academy (MARA) integriert, durch Workshops in der Universität sichtbar gemacht und durch geeignete Kommunikations- und Transferformate in die Öffentlichkeit getragen.</p> <p>Gesamtziel ist, geschlechtersensible Forschung und fachliche Beratungsqualität in den Ethikkommissionen strukturell zu verankern, Kenntnisse und Expertisen zu Geschlechterspekten im Forschungsprozess zu stärken und auszubauen sowie nachhaltig in die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu übertragen. Durch einen externen Beirat werden (inter)-nationale, universitätsinterne und zivilgesellschaftliche Kenntnisse und Praktiken einbezogen.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G09

Verbundvorhaben: Umsetzung Inklusiver Exzellenz (InkE) in der Medizin

Projektleitung	Prof.‘ Dr.‘ Sylvia Stracke Dr. Michael Schöner
Zuwendungsempfänger	Universitätsmedizin Greifswald Universität Greifswald
Inhalt	<p>In der Medizin sind geschlechtsbezogene Aspekte allgegenwärtig. Dabei meint Geschlecht sowohl das biologische (sex) als auch das soziale (gender) Geschlecht und schließt auch andere Aspekte geschlechtlicher Vielfalt mit ein. Eine Vielzahl häufiger Erkrankungen zeigen Geschlechtsunterschiede bei Symptomen, Krankheitsursachen und Behandlungsverläufen. Trotzdem ist die systematische Untersuchung von Geschlechtsunterschieden in der medizinischen Forschung bis heute unzureichend. Da medizinische Forschungsergebnisse einen maßgeblichen Einfluss auf die medizinische Praxis haben, z.B. für Diagnostik und Behandlung, kann diese geschlechtsbezogene Datenlücke in der Medizin ernsthafte Konsequenzen für Patient*innen mit verschiedensten Krankheiten haben.</p> <p>Es ist daher das Hauptanliegen des Verbundvorhabens „Umsetzung Inklusiver Exzellenz (InkE) in der Medizin“, einen Kulturwandel der Forschungspraxis an der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) und der Universität Greifswald (UG) anzuregen und zu verstetigen, der sich an Inklusivität, Diversität und wissenschaftlicher Exzellenz orientiert.</p> <p>Um dieses Ziel zu erreichen, werden die UMG und die UG im Verbund und durch interdisziplinäre Zusammenarbeit innovative Ansätze zur Beratung und Weiterbildung von Wissenschaftler*innen, zur Wissenschaftskommunikation und zur Datenmodellierung in epidemiologischen und klinischen Studien entwickeln. Diese Maßnahmen sollen systematisch evaluiert und weiterentwickelt und auf benachbarte Wissenschaftsdisziplinen der UG ausgeweitet werden. Das Vorhaben soll als Modellprojekt auch anderen Universitätskliniken als Vorbild dienen.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G10A 01FP23G10B

Gender in Focus – Etablierung nachhaltiger Strukturen zur systematischen Berücksichtigung von Gender- und Geschlechteraspekten in der Forschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Projektleitung	Prof. Dr. Thomas Pertsch
Zuwendungsempfänger	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Inhalt	<p>Die Einbeziehung von Geschlechteraspekten in die Forschung hat für das Leitbild der Friedrich-Schiller-Universität Jena eine Schlüsselfunktion inne, mit dem ein positiver Beitrag zu einer gleichstellungsorientierten, inklusiven und diskriminierungsfreien gesellschaftlichen Entwicklung geschaffen werden soll. Um Geschlechteraspekte systematisch im Forschungsprozess verankern zu können, hat die Universität Jena für das Projekt „Gender in Focus“ drei Handlungsfelder identifiziert: Policy, Awareness und Support.</p> <p>Ziel des Handlungsfelds Policy ist die systematische und durchgängige Berücksichtigung von Geschlechteraspekten durch alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität in der vollen fachlichen Breite der Forschung. Die Universität Jena verspricht sich davon eine Stärkung ihrer Forschungsleistung und des Wissenschaftssystems insgesamt durch die Entwicklung neuer Forschungsfragen und ggf. neuer Forschungsfelder, neuer methodischer Ansätze und Verfahren und in der Folge auch neuer Forschungskooperationen und wegweisender Forschungsergebnisse, messbar in Qualität und Anzahl von Forschungsprojekten, Qualifizierungsarbeiten und Publikationen. Die Universität Jena wird das Ziel in entsprechende Politiken umsetzen.</p> <p>Das Ziel der Handlungsfelder Awareness und Support besteht in der Entwicklung, Implementierung und Verfestigung einer Organisations- und Managementstruktur, die dauerhaft und verlässlich in der Lage ist, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten in der Forschung zu interessieren, zu sensibilisieren und zu begeistern sowie bei der konkreten Umsetzung in Projekte, Kooperationen, Ergebnispräsentationen und Transferaktivitäten zu unterstützen. Kommunikation und Wissenstransfer stellen ein wichtiges Ziel dar: Forschungsfragen, Forschungsprojekte und Forschungsergebnisse, die durch die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten entstehen, sollen inner- und außeruniversitär bekannt gemacht und kommuniziert werden.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G11

GARD: Gender in Applied Research & Development – Umsetzungsprojekt zur Einführung der Genderrelevanzprüfung in der angewandten Forschung in die Strukturen der Fachhochschule Kiel

Projektleitung	Prof.‘ Dr.‘ Britta Thege
Zuwendungsempfänger	Fachhochschule Kiel
Inhalt	<p>Mit dem Modellprojekt GARD startet ein Innovationsprozess an der Fachhochschule Kiel (FH Kiel), der einem Defizit wissenschaftlicher Exzellenz entgegenwirkt, nämlich dem Fehlen von Wissen sowie jeglicher Struktur für die Integration der Genderdimension in Forschungsvorhaben unter Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen von Fachhochschulen.</p> <p>Eingebettet in die Forschungsagenda der FH Kiel trägt das Vorhaben dazu bei, die Einbeziehung der Genderperspektive in Forschung und Entwicklung zu fördern, Gender Bias in der Forschung zu reduzieren, bessere Ergebnisse zu erhalten und die Hochschule als Ort der Innovationen zu stärken.</p> <p>Die Maßnahmen umfassen sowohl Präsenz- als auch virtuelle Bausteine, um die Genderkompetenz und -sensibilität der Forschenden aller Fachbereiche fortzubilden, Informationen bereit zu stellen, internen und externen Support zu geben sowie bundesweite Maßnahmen für (Wissens-)Transfer und Vernetzung zu initiieren. Um die Forschungstreibenden der Hochschule zu „Mit-Eigentümerinnen und -Eigentümern“ der Innovation zu machen, ihre Akzeptanz zu gewinnen und zu festigen, die Qualität ihrer Forschungsarbeiten zu verbessern und die Genderrelevanzprüfung schließlich zu einem Routineverfahren zu machen und in das regionale Innovationssystem zu überführen, werden folgende Strukturmaßnahmen erprobt: wissensbasierte Maßnahmen, Antragsberatung, Vernetzungsmaßnahmen und Transfermaßnahmen. Zur Erkundung der Wirkung von GARD wird der gesamte organisationale Innovationsprozess auf den Wirkungsebenen Output, Outcome und Impact evaluiert.</p>
Förderkennzeichen	01FP23G12